

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 6

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN HELD, DER KEINER IST

Mancher Orden hängt an der falschen Brust. Es ist sogar die Behauptung zu hören, es gebe mehr irrtümliche oder zumindest zweifelhafte Helden als richtige, hieb- und stichfeste, sozusagen. Sei dem indessen, wie es wolle: Jedenfalls ist immer wieder zu erleben, daß man für eher Beiläufiges, für Fragwürdiges und Nichtiges belobigt und wiederum für eine ordentliche Leistung oft nicht einmal eines Wortes oder chaleureusen Blickes gewürdigt wird. Sünder sind dabei aber keineswegs die berüchtigten «Andern», die nach einem Ausspruch Jean Paul Sartres die Hölle darstellen – nein, nein: Wir machen's uns offenkundig alleamt in der Beurteilung der Umwelt immer wieder verteufelt leicht, und dabei kommt nun eben das Oberflächliche zuerst und zuoberst dran!

Trotz des Bewußtseins derartiger Mitschuld erlaubt sich Ritter Schorsch, diesmal sein eigenes Los zu beklagen: Im Rückblick auf das vergangene Jahr hat er sich nämlich eingestehen müssen, daß seine sonst ehrenwerte Umgebung durch nichts auch nur im Entferntesten so beeindruckt worden ist wie durch seine brüske Entwicklung zum Nichtraucher. Dabei hat ihn dieser Entschluß nicht einmal den Hauch oder den blauen Dunst einer Ueberwindung gekostet. Nur eben: die Umgebung war unbeirrbar entschlossen, einen eisernen Willensmenschen zu bewundern. Widerreden wurden als falsche Bescheidenheit, Dementi als Schall und Rauch behandelt. Die schlichte Wahrheit aber ist, daß Schorschette und der Ritter eines zauberhaften Frühlingstages ihr Liegeschäftchen am Langensee abschritten, worauf die Erstgenannte dem Zweiterwähnten erklärte, all das hier mache ihr nur halb so viel Spaß, als er vermutlich glaube, weil bei seiner unsinnigen Schuferei und seiner noch viel unsinnigeren Schloterei doch gar nicht zu hoffen sei, daß er noch einen ordentlichen Ruhestand erlebe. Worauf der erschütterte Ritter, passionierter Pfeifenraucher seit einem Vierteljahrhundert, seinen meerschaumigen Freund von sich warf, noch ehe die Wenn und Aber anrücken konnten. Und siehe: nach zwei Tagen war die qualmende Vergangenheit vergessen, und die in Wohnung und Büro herumliegenden Pfeifen wurden nicht einmal mehr wahrgenommen. Einige warteten hämisch auf den Rückfall und die Heimkehr des verlorenen Schloters. Vergeblich. Er blieb dabei, ohne Ueberwindung, wie gesagt, ohne Anstrengung, ohne alles überhaupt, was zu einer bemerkenswerten Handlung gehört. Unheroischeres ist nie geschehen.

Dennoch! Der Ritter muß fortgesetzt von braven und wohlmeinenden Leuten hören, da habe er nun wirklich etwas Exemplarisches getan, nekrologwürdig gewissermaßen. Hilflos steht er vor dieser Qualifikation. Er ist der charaktergewaltige Mann, der nicht mehr raucht, und mit seinem Beispiel werden friedliebende pfeifenrauchende Ehemänner geplagt. Es wäre zum Wiederanfangen – wenn die Lust dazu sich nicht gänzlich verflüchtigt hätte und Schorschette nicht so glücklich wäre!

